

## GOAL : Prävention von Gewalt beim Sport

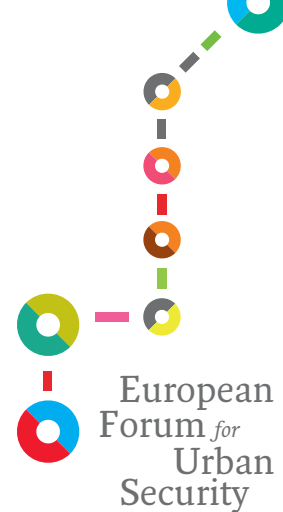
### Ein Handbuch für Städte

#### Kurzbeschreibung

Das European Forum for Urban Security (Efus), dem 300 europäische Städte und Regionalbehörden angehören, ermöglicht seinen Mitgliedern den Austausch über Methoden zur Verbrechensbekämpfung und arbeitet seit fast zwanzig Jahren am Thema Gewalt beim Sport sowie am Umgang mit diesem Thema durch Städte und örtliche Behörden. Die Mitgliedsstädte arbeiten an der Optimierung ihrer Strategien zur Erhöhung der Sicherheit bei lokalen, nationalen und internationalen Veranstaltungen und Turnieren, wollen aber auch die Rolle des Sports in der Gewaltprävention verstärken.

Das GOAL-Projekt (Gathering of all local forces to prevent violence in sporting events = Zusammenarbeit lokaler Kräfte zur Gewaltprävention bei Sportveranstaltungen) ist in diesem Zusammenhang das neueste Projekt des European Forum for Urban Security (Efus). Es wurde 2009 unter Leitung von Efus und unter Beteiligung von sechs europäischen Städten auf den Weg gebracht: Charleroi (Belgien), Genua (Italien), Lüttich (Belgien), Lille (Frankreich), Mannheim (Deutschland) und Solna (Schweden). Zu den weiteren Beteiligten zählen zwei Sachverständige und der Eurofan-Verband. Ziel von GOAL ist die Unterstützung der Städte bei der Gewaltprävention im Sport durch einen umfassenden, sektorenübergreifenden Ansatz. Zweieinhalb Jahre lang hielten die Projektpartner regelmäßige Arbeitssitzungen mit den Sachverständigen ab und organisierten eine Reihe von Besuchen in jeder Partnerstadt, um gute Praktiken festzustellen und know-how nutzbar zu machen.

Die Ergebnisse dieses Austausches sind der Publikation *-GOAL: Preventing Violence in Sport. A guidebook for cities-* zu entnehmen. Sie enthält Informationen, Empfehlungen und Beispiele für gute Praktiken, die es Städten und anderen Lokalbehörden ermöglichen sollen, sicherzustellen, dass Sportveranstaltungen in einer sicheren, freundschaftlichen und festlichen Atmosphäre stattfinden und niemanden ausgrenzen. Die vorliegende Zusammenfassung enthält einen Überblick über den Inhalt der Publikation.



## GOAL: Prävention von Gewalt beim Sport

### Ein Handbuch für Städte

#### Kurzbeschreibung

# Einleitung

Nach Meinung einiger Experten gab es erste Anzeichen von Zuschauergewalt bereits Ende des 19. Jahrhunderts. Gegen Ende der 1960er Jahre wurde gewaltdächtig Verhalten häufiger, sichtbarer und tief in der Gesellschaft verwurzelt. Es konnte nicht mehr als zufällige Randerscheinung gelten. Da der Sport in zunehmendem Maß zu einer Möglichkeit wurde, Frustrationen und Ärger auf Grund diverser sozialer, nationaler oder lokaler Gegensätze Luft zu machen, wuchs auch die Gefahr von Zwischenfällen bei Spielen. Sport wurde gewissermaßen zu einer gesellschaftsfähigen Möglichkeit, dem persönlichen Frust freien Lauf zu lassen. Dadurch stieg die Gefährdung der öffentlichen Ordnung durch große Sportveranstaltungen. Allein die Tatsache, dass mehrere tausend Menschen auf einem mehr oder weniger engen, geschlossenen Raum zusammenkommen, stellt in Verbindung mit der hoch emotionalen Atmosphäre einer Sportveranstaltung in jedem Fall ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar. Der Zusammenhang von Schutzmaßnahmen und Sicherheitsaspekten wird bei großen Sportveranstaltungen allgemein anerkannt. Schutz und Sicherheit sollten daher als zwei Aspekte desselben Problems betrachtet werden.

Seit Mitte der 80er Jahre haben Organisatoren, Stadtverwaltungen und Regierungen auf die Stärkung der Präventionsmaßnahmen hingearbeitet. Doch eine Reihe von Katastrophen (Heysel 1985, Bedford 1985, Hillsborough 1989 und Bastia 1992) zwangen die internationale Gemeinschaft zu zusätzlichen Maßnahmen. 1985 wurde die Europäische Konvention über Zuschauergewalt und Fehlverhalten bei Sportveranstaltungen und insbesondere bei Fußballspielen vom Europarat verabschiedet. Auf Initiative der Konvention wurde ein Ständiger Ausschuss eingerichtet, der alle beteiligten Staaten vertritt. Über 30 Empfehlungen wurden seit der Verabschiedung der Konvention ausgearbeitet und veröffentlicht, von denen mehrere als Messlatte für staatliche Maßnahmen gegen Gewalt im Sport gelten. Viele dieser Empfehlungen und ihre Schlüsselaspekte sind der Publikation *GOAL: Preventing Violence in Sport. A guidebook for cities* zu entnehmen.

Große Sportveranstaltungen wirken sich erheblich auf Städte, ihr Leben und ihre Politik aus. Laut nationaler Gesetzgebung spielen die örtlichen Behörden bei der allgemeinen Sicherheit der Stadt eine wichtige Rolle, ebenso wie bei Schutz und Sicherheit in Stadien, bei der Einrichtung öffentlicher Bereiche, bei der Organisation von Zusatzveranstaltungen und beim Abwägen der Interessen der Beteiligten an der Ausrichtung einer Veranstaltung.

Es geht darum, bei der Veranstaltung ein Gleichgewicht zwischen Heiterkeit und Sicherheit für die Teilnehmer ebenso wie für die Einwohner der gastgebenden Stadt zu schaffen. Die Städte wollen sich über bereits gemachte Erfahrungen austauschen, damit die Präventionsmaßnahmen mit der Organisation der Veranstaltung Hand in Hand gehen. Je besser die potenzielle Energie der Stadt durch die Einbeziehung unterprivilegierter Bevölkerungsgruppen durch Arbeitsplätze, Schulungsprogramme und Zugang zum Arbeitsmarkt kanalisiert wird, desto mehr Sicherheit besteht für die gesamte Gemeinschaft.<sup>1</sup>

1- Efus Manifest von Zaragoza, November 2006

## 1. Koordination und Planung

Schutz und Sicherheit sind oberstes Gebot. Sorgfältige Planung und die Koordination aller Beteiligten sind wichtige Tools, um Sicherheit zu garantieren. Die Organisation großer Sportveranstaltungen erfordert die direkte Einbeziehung zahlreicher öffentlicher Dienste, insbesondere von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst, die autonom oder unter Anleitung der Stadtverwaltung agieren. Großveranstaltungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Bürger (die einer Reihe von Einschränkungen unterliegen) und andere öffentliche Dienste (wie Verkehr, Müllabfuhr und Straßenreinigung). Sie können Einschränkungen für die einen und zusätzliche Arbeitsbelastung für die anderen bedeuten. Allerdings können diese negativen Aspekte dadurch wettgemacht werden, dass Sportveranstaltungen das Geschäft beleben und für Unterhaltungsmöglichkeiten und Infrastrukturentwicklung sorgen.

Effiziente Koordination und Planung sind entscheidend, um sicherzustellen, dass die Chancen die Kosten überwiegen. Die Stadtverwaltungen können gesetzliche Verpflichtungen bei der Planung und Koordination von Sportveranstaltungen haben. Trotzdem sind sie stets für die Wahrung der Interessen der Bürger, die Verringerung der Risiken und Einschränkungen und die Maximierung der Vorteile solcher Veranstaltungen verantwortlich.

## 2. Die Stadtverwaltung und ihre Beziehung zu den Veranstaltungsorten

Die Zuständigkeiten der Stadtverwaltungen in Bezug auf Sportstätten sind von Land zu Land unterschiedlich und von den einzelstaatlichen Bestimmungen sowie davon abhängig, wem die Stätten gehören. Doch selbst bei einer „lockeren“ Beziehung wirkt sich das Vorhandensein der Sportstätten auf die Stadtverwaltung aus. Daher liegt es im Interesse der Stadtverwaltungen, aktiv mitzuwirken.

Es gibt zwei miteinander verbundene Aspekte: Infrastruktur und Ausrüstung auf der einen und Verwaltung des Veranstaltungsortes auf der anderen Seite. Während die meisten Sportstätten und Anlagen modern und aktuell sind, werden Aspekte in Verbindung mit Schutz- und Sicherheitsverwaltung manchmal vernachlässigt, bis es zu einem Zwischenfall kommt. Das sportliche Organisationsteam betrachtet Schutz und Sicherheit möglicherweise als „externe“ Aspekte, für die „jemand anderes“ zuständig ist.

Tatsächlich besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Komfort der Zuschauer und Sicherheitsaspekten, da er für eine entspannte Atmosphäre und entsprechend aggressionsfreies Verhalten sorgt. Zum Management der Anlage gehören ihre Errichtung und Ausstattung, die dem Zuschauer ein komfortables Umfeld bieten soll. Allerdings wurden einige der schwersten Unfälle, die sich bei einer Sportveranstaltung ereignet haben, weniger durch Baufehler, als vielmehr durch Missmanagement verursacht.

Deshalb sollten die verantwortlichen Stadtverwaltungen die grundlegenden Aspekte von Schutz und Sicherheit an Sportstätten selbst in die Hand nehmen, d.h. Stadionarchitektur und -konstruktion, Ein- und Ausgänge, Notausgänge, usw. Durch finanzielle und personelle Investitionen in Sportstätten wird die Unfallgefahr gesenkt, die Anlage vor Schäden bewahrt und zur Zufriedenheit der Zuschauer und der örtlichen Einwohner beigetragen.

### >>>>> 3. Öffentlicher Raum und Infrastruktur

Jede große Sportveranstaltung wirkt sich auf den öffentlichen Raum einer Stadt aus, wenngleich dieses Thema manchmal außen vor gelassen wird. Zwar findet die Veranstaltung vordergründig nur im Stadion statt, doch eine sportliche Großveranstaltung hat deutlich weiter reichende Folgen für das Leben der Gemeinde, aber auch für ihre Infrastruktur. Sorgen machen den Stadtverwaltungen dabei in erster Linie die Auswirkungen der Veranstaltung auf die unmittelbar an das Stadion angrenzenden Gebiete, die Verkehrswege und ihre Einschränkung, Alkoholbestimmungen und Sicherheit in Gegenden mit pulsierendem Nachtleben.

Gegenden in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadion sind zweifellos betroffen, ebenso wie die Verkehrswege. Das örtliche Nahverkehrssystem sollte stets an die Veranstaltung angepasst sein, Zusatzkapazitäten auf den Strecken zum Stadion vorsehen und den Verkehr in einigen Straßen einschränken.

Eine Veranstaltung endet nicht mit dem Schlusspfiff. Normalerweise wird die ganze Nacht gefeiert, wofür nicht nur umfassender Polizeischutz erforderlich ist, sondern auch eine gewisse Regulierung oder Einschränkung des Alkoholkonsums und -verkaufs, sowie der Öffnungszeiten der Lokale in der Nähe des Stadions.

Für die Verwaltung öffentlicher Bereiche sind ausschließlich die Stadtverwaltungen zuständig, denen die schwierige Aufgabe zufällt, ein Gleichgewicht zwischen den Interessen der Zuschauer und denen der Anwohner zu finden, die sich nicht für die Veranstaltung interessieren. Manchmal ist es erforderlich, lokale Interessen gegen die der Veranstalter eines Sportereignisses zu verteidigen, die sich verständlicherweise nur für den Erfolg ihrer Veranstaltung interessieren.

In jedem Fall ist die Berücksichtigung der Verwaltung öffentlicher Bereiche bei der Planung einer Sportveranstaltung hilfreich, um ein angemessenes Gleichgewicht zwischen den Interessen aller Beteiligten zu erzielen und letztendlich eine Veranstaltung durchzuführen, die alle ohne unangenehme Nebenwirkungen genießen können.

### >>>>> 4. Sicherheit und Polizeischutz bei großen Sportveranstaltungen

Der Polizeischutz bei Sportveranstaltungen basiert normalerweise auf den Gesetzen des jeweiligen Landes und den Strategien und Konzepten der öffentlichen Ordnung. In der Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten liegt die Zuständigkeit für die Festlegung dieser Strategien und die Verwaltung der Polizeikräfte, die diese umsetzen, bei den staatlichen oder regionalen Behörden und nicht bei den Stadtverwaltungen. In den meisten Mitgliedstaaten jedoch werden Vertreter der Stadtverwaltung zu Koordinations- und Lenkungssitzungen eingeladen, bei denen die Einsatzpläne für die Beaufsichtigung von Sportveranstaltungen besprochen werden. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, für progressive Überwachungsmethoden einzutreten, die auf eine kosteneffiziente Bekämpfung von Gewalt und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung abzielen.

Tatsächlich sind groß angelegte Polizeieinsätze in vielerlei Hinsicht ausgesprochen kostspielig. Zudem sind sie manchmal unzureichend, um die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und berauben andere Stadtgebiete der erforderlichen Polizeikräfte. Schlimmer noch, brutale Polizeieinsätze können unter den Fans zu aggressivem Verhalten führen und eventuelle positive Kontakte gefährden, die durch die Behörden eingerichtet wurden.

In den letzten Jahren und insbesondere während der letzten internationalen Fußballturniere kam ein neuer Ansatz für die Überwachung solcher Veranstaltungen auf, basierend auf einer gründlichen Gefährdungsbeurteilung vor der Festlegung der Art und des Umfangs der Polizeieinsätze und auf einem zurückhaltenden Auftreten der Ordnungskräfte, einer abgestuften Reaktion und einem Dialog mit den Fans. Die Art der für die Gefährdungsbeurteilung erforderlichen Information muss im Voraus festgelegt und strukturiert werden. Ferner müssen Polizeikräfte umfassend geschult werden, um Vorurteile gegen Sport- und Fußballfans zu überwinden und die Grundsätze und Vorteile einer zurückhaltenden Polizeiarbeit zu erläutern. Dieser Ansatz hat sich bei der Vermeidung von Zwischenfällen als effizient und kostengünstig erwiesen.

### >>>>> 5. Sportveranstaltungen und Öffentlichkeit

Obwohl tödliche Katastrophen in Stadien in der Vergangenheit das Ergebnis einer unzulänglichen Organisation oder unzulänglicher Infrastrukturen waren, ist das Hauptproblem, das zu Unsicherheit führt, die Gewalt unter Fans. In den Medien werden aggressive Fans als „Hooligans“ bezeichnet und gewalttätiges Fanverhalten als „Hooliganismus“. Dabei gibt es zwei unterschiedliche Formen der Gewalt und unterschiedliche Täterprofile, die bei Fußballspielen gewalttätig werden.

Um dagegen anzugehen, sollten die Fans in das Vereinsleben einbezogen werden, da sie dadurch eine gewisse Verantwortung erhalten. Dazu gehören Kontakte, Dialog und Austausch von Ideen sowie die Anerkennung der Bedürfnisse und Erwartungen anderer. Die Ernennung eines Fan-Beauftragten im Vereinsvorstand garantiert die Unterstützung und die regelmäßige Kommunikation mit den Fanclubs.

Andere Initiativen wie Fan-Coaching zielen auf schwierige Fans ab, die sich unabhängig von den offiziellen Fanclubs organisieren und oft ein Problem für die öffentliche Sicherheit darstellen. Der Fan-Coach organisiert Schulungen und Sozialarbeit während der Woche und an Tagen, an denen keine Spiele stattfinden, und bietet den Fans strukturierte Schulungsaktivitäten und soziale Unterstützung. Die Fan-Coaching-Teams umfassen Pädagogen und Sozialarbeiter, die im Rahmen eines Arbeitsvertrags eine Partnerschaft mit dem Fußballverein unterhalten.

Länder und Städte, die große Wettkämpfe ausrichten, haben eine Gastgeberpolitik und organisieren eine spezielle Begrüßung für ausländische Fans. Für die eintreffenden Fans werden Fan-Botschaften eingerichtet, die Empfehlungen und Informationen zur Veranstaltung ausgeben. Fanbotschaften sind eine Möglichkeit, eine offizielle Verbindung und einen kontinuierlichen Kommunikationskanal zwischen staatlichen Behörden, den Behörden der gastgebenden Stadt, dem Turnierveranstalter und allen Fans einzurichten. Große Sportturniere bieten auch Gelegenheit, multinationale Bildungsprojekte für junge Menschen zur Förderung von Toleranz einzurichten.

### >>>>> 6. Sportveranstaltungen und Lokalbevölkerung: ein Stadion in der Stadt

Ein Verein ist der ideale Ort für Projekte, die soziale Bedürfnisse aufgreifen und relevante Partnerschaften, allen voran mit den Lokalbehörden, entwickeln. Er kann als Hebel zur Stützung einer breiter angelegten Sozialpolitik dienen.

Das Stadion ist ein wichtiges Tool, das die lokalen Behörden politisch nutzen können,

beispielsweise durch das Fördern von Fußball in benachteiligten Stadtteilen durch Amateurturniere mit Unterstützung durch Profi-Spieler oder Einsatz für Toleranz und Kampf gegen Rassismus.

Das Stadion hat auch eine wirtschaftliche Auswirkung auf die Unternehmen in der Nachbarschaft, die von Fußballveranstaltungen profitieren. Allerdings können diese Veranstaltungen auch zu einem Ärgernis für die Anwohner werden. Lokale Behörden in Städten mit großen Fußballstadien sind alle mit dem gleichen Dilemma konfrontiert, weil sie den Beschwerden der Anwohner Rechnung tragen, gleichzeitig aber optimale Bedingungen für die Sportveranstaltung sicherstellen müssen. Die Städtebaupolitik muss das Vorhandensein des Stadions in der Stadt und die dort stattfindenden Veranstaltungen berücksichtigen, gleichzeitig aber die Lebensqualität der örtlichen Einwohner schützen.

Auch die soziale Rolle von Sportvereinen sollte hervorgehoben werden. Schließlich sind die Vereine nicht nur ein Aushängeschild für die breite Öffentlichkeit, sondern sie tragen auch zu vorbeugenden Aktionen und zur Förderung von Sportaktivitäten bei, allen voran in der benachteiligten Bevölkerung. Während es nicht das vorrangige Ziel des Sportvereins sein kann, sich mit sozialen Problemen zu befassen oder Lösungen dafür bereitzustellen, so kann er doch langfristig ein nützliches Instrument für die soziale Integration sein und bestimmte Maßnahmen im Rahmen sportlicher Aktivitäten fördern.

## >>>>> 7. Amateursport

Der Amateursport und sein Vereinsnetzwerk können eine Plattform für die Bekämpfung von Gewalt sein. Sport vermittelt positive Werte und könnte als Lehrmittel zur Unterstützung von staatsbürgerlichem Verhalten genutzt werden. Er spielt auch eine pädagogische Rolle, weil er für ein breites Publikum zugänglich ist und lokale Beteiligung ermöglicht.

Die Beziehung zwischen dem Verein und der Stadt ist für ein Sportprojekt und die Qualität der Sozialarbeit von grundlegender Bedeutung. Der Verein ist für die lokale Bevölkerung ein echter Gewinn, da er für die Gemeinschaft durch die Organisation und Aufsichtigung sportlicher Aktivitäten einen Dienst erbringt. Die Rolle der örtlichen Behörden als Eigentümer der Sportanlagen ist dabei entscheidend. Die enge Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltungen und Amateursportvereinen hat gezeigt, dass die Verbindung zwischen Sport und lokaler Präventionspolitik eine direkte, positive Auswirkung auf bestimmte Probleme mit jugendlichen Straftätern in bestimmten Gebieten haben kann.

In manchen als „schwierig“ geltenden Stadtgebieten ist der Sportverein die einzige formale Struktur, die Bestand hat. Er bietet Halt und tägliche Aktivitäten. Amateurfußballvereine, die sich mit sozialen und pädagogischen Initiativen an ein breites Publikum lokaler Jugendlicher wenden und sicherstellen, dass diese Jugendlichen angemessen einbezogen werden, fördern Integration und schaffen soziale Bindungen. Auch die Trainer, die in ihrem Bereich durchaus kompetent sind, benötigen eine angemessene Schulung für den Umgang mit problematischen Jugendlichen. Wichtig ist, dass Manager und Spieler wissen, dass ihr Wirken im Sportverein auch eine soziale und pädagogische Komponente haben muss. Dies erfordert jedoch, dass Regierungen auf natio-

nal und lokaler Ebene aktive Sportvereine mit angemessenen Mitteln ausstatten, um die sozialen Schwierigkeiten abzufangen, insbesondere bei Vereinen in sozialen Brennpunkten, auf die die sozialen Probleme großer Städte konzentriert sind.

## >>>>> 8. Ein übergreifender und integrierter Ansatz

Die Aufrechterhaltung von Recht und Gesetz während eines Fußballspiels ist Bestandteil eines integrierten Verfahrens, zu dem Repressionsstrategien wie Polizei und Präventionsansätze wie Fan-Coaching gehören. Die lokalen Behörden sind oft für die Koordination zwischen dem Verein (Stadionverwalter und Spielveranstalter), der Polizei und dem Fan-Coaching zuständig.

Polizeiliche Aufsicht und Videoüberwachung sind mittlerweile die Norm. Aber Hochsicherheitsverfahren in Stadien können dazu führen, dass sich Gewalt und Zwischenfälle zunehmend außerhalb der Stadien abspielen oder sich auf Zweit- und Drittligen verlagern. Befasst man sich lediglich mit den Folgen der Gewalt durch zunehmende Kontrollen, während gleichzeitig ihre Ursachen ignoriert werden und nicht in soziale Prävention investiert wird, besteht die Gefahr, dass das sportliche Umfeld durch ein Übermaß an Sicherheitsmaßnahmen geprägt wird. Es ist wichtig, ein Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Freiheit zu finden.

Oft sind die Gewalttäter Jugendliche, deren Wertesystem mit einer spezifischen Subkultur verknüpft ist. Am Fußballwochenende entfliehen sie ihrem Alltag und agieren vollkommen enthemmt. Die Ursachen und die Entwicklung von Gewaltbereitschaft ändern sich ständig. Deshalb ist es beim Sicherheitsmanagement wichtig, das Vorgehen der Sicherheitskräfte permanent zu überdenken und anzupassen, um die Kontrolle über das Phänomen zu behalten. Es ist nach wie vor notwendig, die Fans gegnerischer Mannschaften an Spieltagen zu trennen, und zwar nicht nur im Stadion, sondern auch an den Ein- und Ausgängen.

Nicht alle Fußballfans sind potenzielle Störenfriede. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Fußballfans durchaus offen sind für den Dialog mit der Polizei, mit den Sicherheitsbeauftragten der Vereine und Präventionsexperten und dass durch Kommunikation und Koordination eine respektvolle Behandlung der Fans erreicht werden kann, indem ihren Bedürfnissen Rechnung getragen und gleichzeitig ein angemessenes Sicherheitsniveau effizient aufrecht erhalten wird.

## >>>>> 9. Public Viewing-Bereiche

In den letzten Jahren ist die Zahl der Fußballfans, die Spiele in Public Viewing-Bereichen auf Großleinwänden im Freien anschauen, enorm gestiegen. Sie nehmen an Sportveranstaltungen teil, ohne tatsächlich beim Spiel dabei zu sein. Die technologische Entwicklung hat Riesenleinwände mit sich gebracht (im allgemeinen 60 Quadratmeter groß) und die Nachfrage nach dieser Unterhaltungsform steigt. Das Anschauen eines Spiels beim Public Viewing ist eine Erfahrung, die mit einem Stadionbesuch durchaus vergleichbar ist. Die Zuschauer spüren die Atmosphäre und die Emotionen der Gruppe.

Die Organisation von Public Viewings für große Zuschauergruppen birgt die gleichen Risiken und Herausforderungen wie jede andere Massenveranstaltung und erfordert ähnliche Sicherheitsvorkehrungen und Maßnahmen. Diese Ereignisse erfordern eine sorgfältige Vorbereitung, um Chaos, Frustration, Überfüllung und technisches Versagen zu

vermeiden. Es bestehen ferner spezifische Risiken im Zusammenhang mit dem sportlichen Charakter dieser Veranstaltungen, weil beispielsweise die Fans gegnerischer Mannschaften beim Public Viewing nicht voneinander getrennt werden können.

## 10. Schutz und Sicherheit bei Großveranstaltungen: Schulungsplan

In diesem Kapitel wird ein Plan für die Schulung der einzelnen Gruppen vorgestellt, die an der Ausrichtung großer Sportveranstaltungen beteiligt sind. Erläutert werden die wichtigsten Themen mit Hinweisen auf die Komplexität jedes Aspektes, weil jeder Beteiligte eine ganz bestimmte Rolle bei der Veranstaltung spielt. Denn jeder Beteiligte ist auf seinen eigenen Bereich spezialisiert und muss bestimmte Aufgaben wahrnehmen. Jeder hat entsprechend spezifische Schulungsbedürfnisse.

Trotzdem müssen die diversen Zielgruppen in einer Reihe gemeinsamer Themen geschult werden, die für die Ausrichtung von Großveranstaltungen wichtig sind. Einige Themen sind für die meisten Zielgruppen relevant, andere hingegen betreffen lediglich eine einzige oder eine kleine Zahl von Zielgruppen.

Detaillierte Schulungsprogramme können auf Anfrage bei Efus ausgearbeitet werden.

Die Publikation - *GOAL: preventing violence in sports. A guidebook for cities*- wurde vom European Forum for Urban Security (Efus) erstellt. Die Autoren sind Radim Bures (Tschechische Republik), ehemaliger Vorsitzender des permanenten Ausschusses der europäischen Konvention zu Zuschauergewalt, und Manuel Comeron (Lüttich, Belgien), Koordinator des Vereins Fan Coaching - Eurofan, in Zusammenarbeit mit Carla Napolano, Projektleiterin, und Nathalie Bourgeois, Redakteurin, und mit der Unterstützung von Elizabeth Johnston, Generalbevollmächtigte des Efus.

## Bestellschein

Um die Publikation *GOAL: Preventing Violence in Sport. A guidebook for cities* (zweisprachige Ausgabe Englisch/Französisch) zu erhalten, füllen Sie bitte diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn an die nachstehende Anschrift:

European Forum for Urban Security  
10, rue des Montiboeufs  
75020, Paris - France

Name und Vorname .....

Position .....

Institution .....

Anschrift .....

Ort .....

Postleitzahl .....

Land .....

E-mail .....

Telefonnummer .....

Mitgliedsstädte erhalten 3 Exemplare der Publikation kostenlos. Städte, die keine Mitglieder sind und die Publikation bestellen möchten, werden gebeten, ihre Anfrage an das European Forum for Urban Security Sicherheit unter Entrichtung von 8€ Versandkosten pro Exemplar zu richten.

Tel: +33 1 40 64 49 00 / fax: +33 1 40 64 49 10  
contact@efus.eu

**Zahlreiche weitere Publikationen finden Sie auf unserer  
Webseite [www.efus.eu](http://www.efus.eu)**



Übersetzung: Helga Birkel  
Entwurf: Marie Aumont  
Druck: Cloitre Imprimeurs, Saint-Thonan - Frankreich  
ISBN : 2-913181-40-06  
EAN : 9782913181427  
Hinterlegung des Pflichtexemplars: Juli 2012

Herausgeber:  
European Forum for Urban Security - Efus  
10, rue des Montiboefus  
75020 Paris, Frankreich  
[www.efus.eu](http://www.efus.eu)  
[contact@efus.eu](mailto:contact@efus.eu)  
Tel: +33 (0)1 40 64 49 00



Mit finanzieller Unterstützung des Prevention of and Fight against Crime Programme der Europäischen Kommission. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.